

Prof. Knackfuss. München. Adelheidstr. 10.

12. November 1930

Lieber Freund,

schönen Dank für Ihren guten Brief und die wichtigen Ratschläge. Ich werde mich, sobald ich kann, in Verbindung mit Kübler die Berechnungen über die Abfuhr der Schuttmasse durch einen Beamten von Zachariou machen lassen, ebenso die Arbeiten an dem Schuppen. Dabei wird es wieder eine Schwierigkeit sein, dass der gute Athanas so schwer vom Museum loskommt. Oikonomos lässt ihn nur ungern aus seinen Klauen. Ich werde aber alles aufbieten, ihn doch frei zu bekommen.

Auch mir schiene es wesentlich günstiger, wenn Sie die nächste Grabung vom Frühjahr auf den Herbst verlegen. Vielleicht nach einer erneuten Kur in Reichenhallt, die Ihnen hoffentlich wieder wohltun wird. Ich hoffe von Herzen, dass Sie die Wirkung der diesjährigen auch im Laufe des Semesters wieder stärke spüren werden.

Für Herrn Hess habe ich Ihnen sofort sechshundert Mark überweisen lassen, die hoffentlich bald in Ihren Händen sein werden. Wollen Sie ihm auch meinen aufrichtigen Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit aussprechen.

Mein Besuch bei Brueckners war im höchsten Masse unangenehm, vor Allem deshalb, weil Frau Brueckner mit ganz unrichtigen Angaben begann. Sie hatte kurz zuvor Frau Oberländer mobilgemacht, damit diese durch ihren Mann eine erneute Entsendung des Ehepaars nach Athen durchsetze. Oberländer hat sich wie immer sehr nett und nobel benommen und war den Einwänden von Rodenwaldt durchaus zugänglich. Ich kannte dieses ganze Zwischenpiel, Frau Brueckner begann aber unser Gespräch damit mir zu sagen, dass Oberländer ganz aus eigenem Antriebe und ohne dass sie oder ihr Mann ihm ein Wort gesagt hätten, für ihre Rückkehr nach Athen eingetreten wäre. Ich nehme den Beiden solche Sachen nicht übel, es ist ihnen hart mitgespielt worden, und sie sind in ihrer Erregung geradezu hysterisch. Aber angenehm war die Lage für mich nicht. Ich habe ihnen bestätigt, dass ich auch in der nächsten Sitzung der C.D. beantragen würde, Brueckner wieder einmal nach Athen zu entsenden, dass aber für den nächsten Frühling eine derartige Entsendung sicher nicht möglich sei. Alles Uebrige muss man der Zeit überlassen.

Der guten Katherine geht es recht ordentlich, und wir leben in schönstem Einvernehmen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr stets getreuer